

817 000 Euro für Katastrophenschutz

Zwölf Städte und Landkreise erhalten Geld für Einsatzfahrzeuge aus Landesprogramm

RHEINHESSEN (red). Innenminister Roger Lewentz hat zwölf Landkreisen und kreisfreien Städten Mittel aus dem rheinland-pfälzischen Förderprogramm für den Katastrophenschutz bewilligt.

Die kommunalen Aufgabenträger erhalten für Jahr 2021 Fördergeld in einer Höhe von insgesamt 817 000 Euro; das Geld dient der Beschaffung von insgesamt 22 Fahrzeugen des Sanitäts-, Betreuungs- und Pflegeleistungsdienstes, wie das Innenministerium mitteilt.

Mit den Förderbescheiden werden Haushaltsmittel aus dem Landesetat 2021 und aus Verpflichtungsermächtigungen der Haushaltsjahre 2022, 2023 und 2024 bewilligt.

„In diesem Jahr mussten wir leider erleben, wie unverzichtbar ein gut funktionierender Katastrophenschutz auf kommunaler Ebene ist. Mit den Fördermitteln möchten wir die Landkreise und kreisfreien Städte dabei unterstützen, ihre Aufgaben im Katastrophenschutz bestmöglich zu erfüllen“, sagte Lewentz. Die Arbeitsgemeinschaft der Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz Rheinland-Pfalz (Ag HiK) hatte Ende 2018 die dritte Version des Papiers „Katastrophenschutzstrukturen des Sanitäts-, Betreuungs- und Pflegeleistungsdienstes“ vorgelegt.

Darin wird der aktuelle Stand von Wissenschaft und Technik wiedergegeben. In den nächsten Jahren soll die Ausstattung der Kommunen im Katastrophenschutz weiter

modernisiert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden. „Wir sind stolz auf die starke Arbeitsgemeinschaft der im Katastrophenschutz tätigen Hilfsorganisationen in Rheinland-Pfalz. Sie ist der zentrale Ansprechpartner des Ministeriums und bündelt gleichzeitig den katastrophenmedizinischen Sachverstand und die Interessen der Organisationen vor Ort“, betonte Lewentz.

Ziel sind möglichst einheitliche Strukturen

Ziel des Förderprogramms ist es, in den rheinland-pfälzischen Gebietskörperschaften möglichst einheitliche Strukturen aufzubauen. Die Landkreise und kreisfreien Städte entscheiden jedoch in eigener Verantwortung darüber, in welchem Umfang sie welche Einheiten für den Bereich des Sanitäts-, Betreuungs- und Pflegeleistungsdienstes vorsehen.

In der Förderrunde 2021 hat das Land etwa die Kreise Ahrweiler (172 000 Euro), Bad Kreuznach (16 000 Euro), Mainz-Bingen (100 000 Euro) sowie die Stadtverwaltungen Kaiserslautern (14 000 Euro), Ludwigshafen (50 000 Euro) und Zweibrücken (80 000 Euro) finanziell unterstützt.

Insgesamt haben die kommunalen Aufgabenträger im Katastrophenschutz und das Land den Bereich Sanitäts-, Betreuungs- und Pflegeleistungsdienst in der aktuellen Förderrunde mit über 2 Millionen Euro unterstützt.



Was vom Tod bleibt

Theaterstück über das Erwachsenwerden und Verantwortung / Bewusst kein Film

Von Marta Thor

INGELHEIM/BUDENHEIM. Es gibt Ereignisse im Leben, die sind so unfassbar, dass sie nicht spurlos an einem vorbeigehen. Etwas so Unfassbares ereignete sich in der Nacht zum 1. Februar 2020 bei Budenheim. In dieser Nacht starb der 17-jährige Florens Valentin Steck unter ungeklärten Umständen auf dem Heimweg. Sein lebloser Körper wurde an den Bahngleisen gefunden. Man geht von einem tragischen Unfall aus. Doch was genau in dieser Nacht passierte, weiß bis heute niemand so genau.

Florens' Mutter, Birgit Steck, glaubt, dass es eine Verkettung vieler unglücklicher Umstände war. Der Teenager war auf dem Heimweg von einer Feier, angetrunken, verpasste den letzten Zug und machte sich offenbar zu Fuß auf dem Gleisbett auf den Weg nach Hause. Der letzte Zug war ja schon weg... Das Gefühl der Unsterblichkeit sei bei Jugendlichen in diesem Alter sehr ausgeprägt, sagt Steck heute: „Ich habe alle Kraft der Welt, kein Risiko ist zu groß... Selbst als Erwachsene sagen wir rückblickend heute noch oft ‚Mensch, hatten wir ein Glück damals...‘“

Ein Film ist das falsche Medium

Noch während die alleinerziehende Mutter den Schock über den plötzlichen Tod ihres Sohns verarbeitet, fasst sie den Entschluss: Statt Blumen und Kränze wünscht sie sich eine Spende für Präventionsarbeit in Form eines Films. „In meiner Verzweiflung war der erste Impuls, dass es das doch nicht gewesen sein kann. Hinter seinem Tod musste doch ein Sinn sein“, sagt sie. 400 Leute kamen zur Beerdigung, was ihr zeigte, dass das junge

Leben ihres Sohnes bereits einen riesigen Fußabdruck hinterlassen hatte.

Stecks ursprüngliche Idee, einen Film über den plötzlichen Tod eines Jugendlichen und allen daraus folgenden Konsequenzen und Gedanken zu drehen, führte sie zu Tino Leo, einem Mainzer Schauspieler, Drehbuchautor und Histotainmenter. Seine Spezialität ist es, sich tief in die Materie einzuarbeiten und Hintergründe verständlich darzustellen. Stecks Anfrage war jedoch keine gewöhnliche: „Ich musste erst herausfinden, ob ich das überhaupt machen kann. Es war unglaublich emotional, mit den Menschen rund um Florens zu sprechen“, erinnert sich Leo. Schnell war aber klar: Ein Film wird es nicht, sondern ein Theaterstück. Die Nähe und Distanz des Theaters sowie der pädagogische Ansatz sollten im Vordergrund stehen. „Wir wollten nicht, dass ein

solcher Film später ohne Einordnung im Raum steht“, erläutert Steck. Mit dem Stück von 45 Minuten Länge als Unterrichtseinheit, eingebettet in die Schulsozialarbeit, erreiche man Jugendliche direkt und könne Fragen, die es aufwirft, mit einer Lehrkraft diskutieren. Das war Steck besonders wichtig.

So etwas soll nie wieder passieren

„Oh my Valentine“, so der Name des Stücks, soll Verständnis wecken, sprachlich auf Augenhöhe sein und Jugendliche dazu bringen, an bestimmten Punkten innezuhalten statt wegzusehen. „Damit sie nicht so leichtsinnig sind mit sich selbst und mehr Verantwortung übernehmen für andere.“ Damit so etwas nicht wieder passiert. Damit

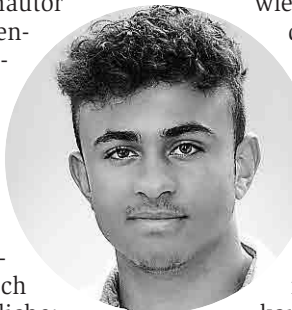
der Tod ihres Sohnes nicht sinnlos bleibt. Für Steck war die Arbeit am Stück auch ein Stückweit Trauerarbeit. Nicht jeder in ihrem Umfeld konnte verstehen, dass sie darüber sprechen muss. Doch zunächst musste Tino Leo mit ihr, Florens' Freunden, Familie, Notfallseelsorgern, Schulkameraden und den Handballern der Sportfreunde Budenheim sprechen, wo der 17-Jährige erfolgreich aktiv war. Die emotionalen und tief gehenden Gespräche konnten am Ende zwar nicht den genauen Ablauf dieser Nacht klären, aber Einblick in

das Seelenleben eines Jugendlichen mit all seinen Höhen und Tiefen geben. „Es sollte kein Gedenkstück für Florens werden“, betont Birgit Steck. Ihr Sohn sei zwar der Aufhänger, um mit anderen Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, ihm sollte damit aber kein Denkmal gesetzt werden. Und so ist „Oh my Valentine“ ein Stück nach einer wahren Begebenheit, erzählt in zwei Zeitschienen aus der Perspektive der besten Freundin des Verstorbenen kurz vor dem Unglück und 15 Jahre später. Vorrangiges Thema sei aber nicht der Tod, sagt Leo. Es geht vielmehr um Enttäuschungen und Hoffnungen, Liebe und Freundschaft, Ver-

antwortung, Grenzen und jugendliches Ausprobieren. „Es ist kein Fingerzeigstück, keine Warnung“, sagt Leo, „stellenweise bringt es auch zum Schmunzeln und Lachen mit Saufgeschichten, die jeder als Jugendlicher so kennt. Es soll aber zum Nachdenken bringen.“

„Oh my Valentine“ könnte durch die Schulen gehen

Denn die Schuldfrage, die Frage nach dem „Warum?“, bleibt offen. Was bleiben soll, ist die Achtsamkeit, hofft Steck. Sie wünscht sich, dass „Oh my Valentine“ deutschlandweit in Schulen aufgeführt wird, um die schwierigen, oft diffusen Themen rund ums Erwachsenwerden in all ihren Facetten aufzuzeigen. Denn was aus den Gesprächen mit dem Autor Tino Leo auch klar wurde: Jugendliche bleiben nach einem solch traumatischen Ereignis oft alleine mit ihrer Trauer. Auch wenn das Unglück für sie als Mutter keinen Sinn macht, hofft Steck, dass vielleicht andere einen kleinen Sinn daraus gewinnen können.



Florens Steck, im Februar 2020 tödlich verunglückt. Foto: bildschoen13

„Es sollte kein Gedenkstück für Florens werden.“

Birgit Steck, Mutter des Verstorbenen

AUFFÜHRUNGEN

- **„Oh my Valentine“** ist ein Ein-Personen-Theaterstück für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 10. Es geht um Themen wie Freundschaft, erste Liebe, Verantwortung, Grenzen und Trauer.
- **Drehbuch:** Tino Leo
- **Regie:** Richard Weber
- **Spiel:** Katja Straub
- **Premiere** von „Oh my Valentine“ ist am **Freitag, 14. Januar, 19.30 Uhr**, in der Aula des Sebastian-Münster-Gymnasiums in Ingelheim.
- **Weitere Vorstellungen** am 21. und 28. Januar, 19.30 Uhr, am gleichen Ort.
- **Tickets** online unter <https://www.oh-my-valentine.de/>
- Die Vorstellungen finden unter den geltenden **Corona-Bestimmungen** statt, also **2G plus** und **Maskenpflicht** am Platz.
- **Booking-Kontakt** für weitere Aufführungen: buchung@oh-my-valentine.de

Bei den regulären Saisonspielen der Sportfreunde-Handballer erinnern die Budenheimer an den verstorbenen Florens Steck. Auch vor Spielbeginn wurde ihm eine Gedenkminute gewidmet. Archivfoto: hbz/Kristina Schäfer



BLAULICHT

Doch noch erwischt

NIEDER-OLM (nap). Offenbar betrunken ist eine Autofahrerin gewesen, als sie am Donnerstag um circa 14.10 Uhr an einer Tankstelle war. Wie die Polizei mitteilt, hatte ein Zeuge die Frau schwankend an der Kasse gesehen und dann beobachtet, wie sie beim Verlassen des Geländes fast den Bordstein mit ihrem Ford Focus gestreift hätte.

Als Polizisten die Niederolmerin kurze Zeit später zu Hause antrafen, machte sie dort einen sicheren Ein-

druck. Dennoch baten die Beamten um einen freiwilligen Atemalkoholtest, den die Frau zunächst mit der Begründung ablehnte, dass sie, nachdem sie nach Hause gekommen sei, eine Dose Bier getrunken habe. Letztlich willigte die 64-Jährige aber doch ein.

Der Test ergab einen Wert von knapp einem Promille, und sie musste für eine Blutprobe mit zur Dienststelle. Der Führerschein wurde beschlagnahmt und ein Verfahren eingeleitet.

PODCAST

Traditionen ändern sich...

RHEINHESSEN (red). Traditionen ändern sich – ist das gut oder schlecht?

Rote Unterwäsche an Silvester, echte Kerzen am Weihnachtsbaum und Kartoffelsalat mit Würstchen. Jeder und Jede hat an den Festtagen eigene Traditionen. Schließlich machen sie Weihnachten und Silvester erst zu dem, was sie sind. Aber: Wie wichtig sind Traditionen wirklich?

Es ist okay, manche Traditionen zu ändern. Denn: Auf einiges kann man auch ganz gut verzichten. Welche Traditionen bleiben und welche Alternativen es gibt, darüber sprechen Antonia Dittrich und Lena Kapp heute in der Babelbox.



Die neue Folge der „BabelBox“ gibt's online – auch bei Spotify und iTunes.

AKTUELLE CORONA-ZAHLEN

Landkreis/Stadt	7-Tage-Inzidenz	7-Tage-Hospitalisierungs-Inzidenz in Rheinhesen-Nahe
Stadt Mainz	494,7	
Stadt Worms	286,4	
LK Mainz-Bingen	348,2	
LK Alzey-Worms	221,0	2,56
LK Bad Kreuznach	323,1	

Stand: 07.01.2022

Quelle: Landesuntersuchungsamt, Bearbeitung: vrm